©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

BUCHBESPRECHUNGEN UND -ANZEIGEN

Tompos Ernö: A régi soproni városháza újkori története és az új városháza (tanácsháza) építéstörténete. (Das alte Ödenburger Rathaus und die Baugeschichte des neuen Rathauses). Soproni Szemle, XXXI. Jg., Nr. 3, S. 212—233 und Nr. 4, S. 298—320. Seite 319—320 kurze deutsche Zusammenfassung.

Im Jahre 1977 feierte die Stadt Ödenburg die siebenhundertjährige Wiederkehr der 1277 erfolgten Verleihung des Stadtrechtes durch König Ladislaus IV. von Ungarn. Diese Feier veranlaßte den Ödenburger Architekten Dr. Ernö Tompos, sich eingehend mit der Baugeschichte des neuen Rathauses zu beschäftigen.

Anfangs besaß die Stadt überhaupt kein Rathaus, erst von 1422 an ist eines bekannt.

Das alte Rathaus, ursprünglich ein Bürgerhaus, das bereits auf dem Platz des heutigen stand, wurde 1496 angekauft und als Rathaus eingerichtet. Der berühmte Bürgermeister der Stadt Dr. Christoph Lackner ließ Anfang des 17. Jahrhunderts das mittelalterliche Gebäude durch schöne Malereien und zahlreiche Sprüche schmücken, die aber im Laufe der Zeit verschwunden sind. Durch den Brand vom 18. November 1676 ist das Rathaus und auch der Rathausturm stark beschädigt worden, doch wurde zunächst nur der Turm wieder hergestellt, obwohl auch die Renovierung des Rathauses betrieben wurde. Unter dem Bürgermeister Johann Paul Greiner wurde 1712 beschlossen, von dem inzwischen wieder aufgebauten Hause die Fassade zu erneuern und auch ein neues Tor zu schaffen. Der Künstler des Portals ist wohl nicht bekannt, doch fällt die große Ähnlichkeit mit dem Portal des Rathauses von Stuhlweißenburg auf, das ebenfalls durch die beiden Statuen Justitia und Prudentia (Gerechtigkeit und Weisheit) geschmückt ist. Bekannt ist der Vertrag der Stadt Stuhlweißenburg vom 3. Juli 1717 mit dem Eisenstädter Steinmetzen Thomas Walch zur Errichtung des Portals. Da besonders die zwei Statuen jenen von Ödenburg sehr ähnlich sind, wird angenommen, daß sie vom selben Eisenstädter Steinmetzen stammen.

Zur nächsten großen Adaptierung kam es im Jahre 1792. Aus dieser Zeit stammte das Deckenfresko im Rathaussaal von Stefan Dorffmeister, das bei dem im Jahre 1895 erfolgten Neubau des Rathauses der Spitzhacke zum Opfer fiel. In der Folgezeit wurde über einen Neubau des Rathauses viel debattiert. Man wollte zunächst das alte Gebäude neu adaptieren, doch zeigten sich bereits überall solche Schäden, daß man sich zu einem Neubau entschließen mußte.

Schon 1834 hat der Magistrat die Baumeister Ferdinand Hild und Franz Stampf beauftragt, Pläne für ein neues Rathaus auszuarbeiten. Franz Stampf, der Architekt des Fürsten Esterházy in Eisenstadt war, reichte 3 Pläne ein. Die eingesetzte Kommission fand sie sehr gut und er bekam dafür 300.— Gulden Conventionsmünze.

Der Bau verzögerte sich aber immer wieder und es kam keiner der Pläne zur Ausführung. Inzwischen erwies sich nämlich das alte Rathaus als viel zu klein, so daß man sich zum Bau eines entsprechend großen, repräsentativen Gebäudes entschloß. Da der Platz dafür aber nicht groß genug war, wurden die Nachbarhäuser dafür angekauft. Auf die nun erfolgte öffentliche Ausschreibung langten zahlreiche Pläne ein. Sogar Wiener Architekten nahmen am Wettbewerb teil. Den ersten Preis erhielt Moritz Hinträger, den zweiten Fritz Schachner, den dritten Otto Marmorek, alle drei aus Wien. Der Plan Moritz Hinträgers kam dann in etwas abgeänderter Form zur Ausführung. Mit dem Bau wurde 1893 begonnen und im Milleniumjahr 1896 wurde das Gebäude seiner Bestimmung feierlich übergeben. Es schließt nun, flankiert vom Rathausturm, den heutigen Beloianisplatz harmonisch ab.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Es gab allerdings auch Kreise, die mit dieser Lösung nicht einverstanden waren. So schrieb z. B. der uns aus der Anschlußzeit her bekannte Géza Zsombor, der 1919 von der ungarischen Regierung zum Gouverneur Deutsch-Westungarns ernannt wurde, in seinem radikalen Blatt „Oedenburger Rundschau" vom 4. Aug. 1895 folgendes: „Dieses Rathaus wurde erbaut von den blutig verdienten Steuergeldern der Bevölkerung, im elendigsten Winkel der Stadt Oedenburg. Das Haus soll dienen zum Diktieren und Eintreiben neuer Steuern. Solche renitente Bürger, die mit den Verfügungen des weisen Rathauses nicht zufrieden sind, sollen hier eingesperrt werden. Item: Die Ruhe ist des Bürgers erste Pflicht. ."

Im gleichen Heft. (Nr. 3, S. 234—247) behandelt Univ. Professor Dr. Karl Mollay, der uns Burgenländern durch verschiedene wissenschaftliche Abhandlungen auch wohlbekannt ist, aufgrund zahlreicher Urkunden und Belege ausführlich die Geschichte der drei alten Ödenburger Rathäuser von 1422 an.

Karl Semmelweis

Horn, Werner: Die alten Globen der Forschungsbibliothek und des Schloßmuseums Gotha. — Gotha 1977. 87 S., 8 Bl. Abb. 8⁰. (Veröffentlichungen der Forschungsbibliothek Gotha. H. 7.)

Unter den 7 Erd- und 10 Himmelsgloben, die hier geschildert werden, befinden sich einige besonders wertvolle und seltene Objekte, wie der Gothaer Marmor-Erdglobus oder der Himmelsglobus von J. J. de Lalande. Der Autor gliedert jede Beschreibung in einen formalen Teil, der Angaben über Gestell, Armierung, Kugel usw. liefert und einen inhaltlichen, der das Kartenbild mit allen seinen Besonderheiten erklärt.

Da sich die Erscheinungsdaten bei den Erdgloben von ca 1535 bis 1839 und bei den Himmelsgloben von ca 1690 bis 1799 erstrecken, ergibt sich ein ausgezeichneter Überblick über die Entwicklung, sodaß die Publikation trotz ihrer geringen Seitenzahl weit über den Rahmen eines gewöhnlichen Kataloges hinausragt.

Es wäre wünschenswert, auch von anderen einschlägigen Sammlungen eine derart exakte und vorbildliche Dokumentation ihrer Bestände zu erhalten.

Rudolf Kinauer

Österreichisches Biographisches Lexikon 1815—1950. Hsg. von der Österr. Akademie der Wissenschaften, bearbeitet von Eva Obermayer-Marnach. V. Band (21.—25. Lieferung). Wien 1972. In Kommission bei Hermann Böhlaus Nachf. Wien—Köln—Graz. XVII + 448 Seiten. Großoktav. Preis je Lieferung öS 96.—, Apartpreis öS 120.—.

Mit der 25. Lieferung liegt der V. Band des Österreichischen Biographischen Lexikons vor, der die Lieferungen 21 bis 25 umfaßt. Der Band enthält einige hundert neue Biographien, angefangen von Lange v. Burgenkron bis Mayer (Simon Martin).

Das Lexikon versucht, alle Persönlichkeiten, die zwischen 1815 und 1950 in den Ländern des einstigen österreichischen Staatenverbandes gelebt haben, zu erfassen, und kann somit mit Recht als Ergänzung bzw. als Fortsetzung des großen Biographischen Lexikons des Kaisertums Österreich von Constantin von Wurzbach bezeichnet werden. Durch die Fülle der darin enthaltenen neuen Biographien, die bisher nirgends aufscheinen, hat es bereits den Rang eines Standardwerkes erreicht.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

In der Einleitung dankt die verdienstvolle Bearbeiterin der bisher erschienenen 5 Bände, Frau wiss. Oberrat Dr. Eva Obermayer-Marnach, allen jenen, die ihre Arbeit bisher mit Rat und Tat unterstützt haben. Anschließend werden in alphabetischer Reihenfolge alle Mitarbeiter des Bandes aufgezählt, deren Zahl im In- und Ausland bereits 600 erreicht hat (Seite IX—XV). Es folgt dann das ausführliche Siglen- und Abkürzungsverzeichnis, und zwar unter A die angewandten Kürzungen im Text und unter B die gekürzten Titel der häufig zitierten Werke, die nicht weniger als 12 Seiten umfassen (XVI—XXX).

Von der Fülle der Biographien seien hier nur die für uns in erster Linie in Frage kommenden Burgenländer erwähnt, so der Verlagsbuchhändler Michael Lechner, geb. Eisenstadt 1785 (S. 78), der Franziskanerpater Gratian Leser, geb. Deutschkreutz 1873 (S. 154), dann der im Burgenland allgemein bekannte Politiker und langjährige Landeshauptmannstellvertreter Ludwig Leser, geb. Neufeld a. d. Leitha 1890 (S. 154), der Advokat Wilhelm Lichtenstern, geb. Rechnitz 1828 (S. 188), unser großer Musiker Franz Liszt, geb. in Raiding 1811 (S. 247), der evang. Pfarrer, Lyriker und Erzähler Emanuel Ludig, geb. Lutzmannsburg 1853 (S. 345), und schließlich der Maler und Theaterdekorateur Michael Mayr, der 1796 zwar in Wien geboren ist, später sich aber in Eisenstadt niederließ, wo er bald das Bürgerrecht erwarb und zweimal das Amt eines Magistratsrates mit Erfolg bekleidete. Er war auch ein großer Förderer junger Künstler.

Im Vorwort wird auf die Schwierigkeit, die sich bei der alphabetischen Reihenfolge der Namen Mayer mit allen ihren Varianten ergeben hat, hingewiesen. Tatsächlich ist hier die Auffindung des gesuchten Namens etwas problematisch. Die genaue alphabetische Reihenfolge, wie dies in den Lexiken üblich ist, wäre vielleicht doch zweckmäßiger gewesen, da die Vornamen, die hier als Richtlinien dienen, dem Sucher vielfach nicht bekannt sind. Der Vorteil dieser Anordnung liegt hingegen darin, daß sämtliche Mayer mit allen Varianten geschlossen aufscheinen.

Karl Semmelweis

Rákóczi hadserege 1703—1711. Zrinyi Katonai Kiadó, Budapest 1976. Urkundenauswahl und Einleitung von Imre Bánkuti.

Der zum Rákóczi-Jahr (300. Wiederkehr seines Geburtstages) erschienene Band enthält 108, z. T. erstmalig veröffentlichte Urkunden und Briefe Franz Rákóczis II. und seiner Generale, die über die Organisation der Kuruzzenarmee und ihre militärischen Aktionen Aufschluß geben.

Auf Grund dieser Urkunden und eingehender Quellenstudien ist es möglich, in den Erläuterungen zu den verschiedenen Abschnitten der vorliegenden Urkundensammlung eine vorsichtige Objektivität in der Beurteilung der militärischen Möglichkeiten und Aktionen dieser Armee, die von der älteren offiziellen ungarischen Geschichtschreibung gerne mit romantischer Gloriole dargestellt wurde, walten zu lassen. War doch Rákóczi selbst nur nach langem Zögern bereit, die Führung dieser, jeder militärischen Disziplin abholden, zum Großteil aus Landstreichern rekrutierten Haufen (s. seine Memoiren) zu übernehmen, deren Plünderungen und Grausamkeiten Bauern und Adel gleichermaßen fürchteten und denen man besonders in Transdanubien kaum Sympathien entgegenbrachte (s. Berichte der Generale.)

Für die Geschichte des Burgenlandes wichtig ein Kapitel aus den Memoiren des Grafen Sándor Károlyi über die Truppenbewegungen und Plünderungsaktionen im Gebiet um den Neusiedler See (Gols, Purbach, Oggau, Rust) in der Zeit Januar-April 1704; Meldung Imre Bezerédys an Graf Antal Esterházy über die Scharmützel im Raum Mattersburg, Marz, Sieggraben, Siegendorf mit den Truppen des kaisertreuen Franz Nádasdy (März 1708); Brief Antal Esterházys an Miklos Bercsényi mit ausführlicher Beschreibung des Kampfes vor Neusiedl und seiner festen Schanze. (August 1708).

Gisela Auer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Burgenländische Heimatblätter

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: 40

Autor(en)/Author(s): Semmelweis Karl, Kinauer Rudolf, Auer Gisela

Artikel/Article: Buchbesprechungen und -anzeigen 94-96